



## Lehrermaterial

### Arbeiten wie ein Archäologe

Archäologen graben Funde aus. Was sie zutage fördern, ist meistens kaputt und oft unvollständig. Es ist in vielen Fällen entweder das, was die Menschen achtlos behandelten - Müll, allerdings in anderem Sinne als heute - oder das, was sie mit Absicht in der Erde vergruben.

**Begraben** wurden die Toten, begleitet von den Dingen, die sie im Leben besessen hatten und die ihnen im Jenseits zur Verfügung stehen sollten.

**Vergraben** wurde das, was man nicht mitnehmen konnte, aber schützen wollte - Schätze.

Von Erdschichten **bedeckt** wurden Sammelgruben - und die vielen Funde aus der Zeit vor der Existenz von Menschen.

Was braucht der Archäologe? Mut? Instinkt? Glück?

Wissen, Sorgfalt und den Austausch mit anderen Wissenschaftlern - und ein bisschen Mut, Instinkt und Glück. Für das Ausgraben und Auswerten braucht er außerdem Geduld, möglichst viele gut aufbereitete Daten von früheren Funden und einen Auftrag. Denn die Archäologen graben nur, wenn klar ist, was man in der Erde vermutet und wenn durch eine Baumaßnahme ein Kulturdenkmal gefährdet sein könnte. Außerdem muss Geld zur Verfügung stehen, um die Grabung zu finanzieren. Kein Archäologe bricht auf eigene Faust in ferne Länder auf, um dort irgendwo an einem sagenumwobenen Ort zu graben.

Die Archäologen graben direkt unter unseren Augen, nicht nur in Mainz, sondern in ganz Rheinland-Pfalz. Sie graben dort, wo Neues gebaut und der Boden aufgerissen wird. Sie graben dort, wo Luftbilder vermuten lassen, dass unter den Pflanzen auf einem Acker Funde liegen. Sie graben dort, wo schon etwas gefunden wurde. Denn Menschen verlassen nur ganz selten die Orte völlig, an denen sie einmal gelebt haben.

Wenn die Archäologen etwas gefunden und ausgegraben haben, ist ihre Arbeit nicht beendet, denn jetzt tauchen Fragen auf: Was ist das? Wie benutzte man es und wozu?

Wenn Fundstücke den Wissenschaftlern bestimmte Annahmen über Herstellung und Funktion eines Gegenstandes nahe legen, bauen sie die Gegenstände nach und versuchen, ihre Annahmen zu beweisen - oder zu widerlegen.

Viele Menschen tauchen in ihrer Freizeit in die Vergangenheit ein und versuchen in Reenactment-Gruppen, im Stil einer bestimmten Epoche zu leben - nur für eine gewisse Zeit. Sie arbeiten mit den Werkzeugen und Methoden vergangener Zeiten.

Wer nicht Mitglied einer solchen Gruppe ist, kann sich in Themenparks wie z.B. dem Vicus Eisenberg [www.vicus-eisenberg.de](http://www.vicus-eisenberg.de) mit dem Leben zur Römerzeit vertraut machen. Das Leben der Menschen in der jüngeren Steinzeit veranschaulicht der Verein bandkeramisches Aktionsmuseum [www.bandkeramiker.de](http://www.bandkeramiker.de). Das Römisch-Germanische Zentralmuseum [www.rgzm.de](http://www.rgzm.de) forscht sowohl im Museum Monrepos als auch im Labor für experimentelle Archäologie über das Leben der Menschen in der Steinzeit - und welche Verbindungen wir dazu haben.

Viele Schüler\*innen werden aus Filmen und Büchern Kenntnisse haben und sich für die Arbeit von Archäologen interessieren und begeistern. Was im Unterricht direkt anwendbar ist, steht in den rot umrahmten Kästen. Fragen Sie das Team der Museumspädagogik gerne nach konkreten Impulsen für Ihren Unterricht.